

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 1 (1982)

Heft: 3: Benzin statt Brot

Rubrik: SES-intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir protestieren:

Pressecommuniqué der SES vom 21. Juli 1982

«Die Schweizerische Energie-Stiftung protestiert gegen den Versuch, 200 Tonnen Uranhexafluorid unter dem Titel eines «Pflichtlagers von lebenswichtigen Gütern in Krisenzeiten» im eidg. Institut für Reaktorforschung (EIR) einzulagern.

Der Pflichtlagervertrag des Bundesamtes für Kriegsvorsorge mit der Kaiseraugst AG verletzt nach Ansicht der Schweizerischen Energie-Stiftung die Bestimmungen über die Lagerhaltung von lebenswichtigen Gütern.

Uranhexafluorid ist in dieser Form völlig unbrauchbar und kann nicht direkt als Kernbrennstoff eingesetzt werden. Das Uranhexafluorid muss zuerst in die USA gesandt werden, wo es in einem komplizierten Verfahren zu Kernbrennstoff verarbeitet wird. Beim Uranhexafluorid kann es sich deshalb niemals um ein «lebenswichtiges Gut in Krisenzeiten» handeln. Die Schweiz verfügt über keine eigene Anlage zur Herstellung von Brennstoff und wird auch kaum eine solche bauen können, weil der Eigenbedarf viel zu klein ist, um eine solche Anlage rentabel zu betreiben.

Der Verdacht liegt nahe, dass die KKW-Kaiseraugst AG mit Hilfe eines Tricks und der willfährigen Mithilfe des Bundes zu billigen Krediten kommen will, um die Lagerkosten zu senken.

Dieses Manöver zeigt wieder einmal deutlich, wie unsinnig eine Krisenvorsorge mit Atomkraftwerken ist. Da in einem Krisenfall in einem der Nachbar-

staaten alle Reaktoren ausgeschaltet werden müssen, kann selbst gelagerter Brennstoff nicht eingesetzt werden. Zudem stellen die Reaktoren eine grosse Gefahr im Falle eines Angriffs dar. Eine Zerstörung würde grosse Mengen an Radioaktivität freisetzen und die Menschen in der Umgebung zusätzlich gefährden.»

Neben der Tatsache, dass Uranhexafluorid nicht pflichtlagerwürdig ist, erstaunt es, dass ausgerechnet die Kaiseraugst AG ein solches Lager anlegen will. Weshalb müssen (oder wollen) die anderen Kernkraftwerke kein Uranlager anlegen? Es scheint, dass im Kampf um Kaiseraugst ein neuer Sachzwang geschaffen werden soll. Die SES wird gegen dieses Vorhaben eine Einwendung einreichen.

CO₂-Problem

Die Diskussion um die Schädigung der Wälder durch den Ausstoss von SO₂ aus Kohle- und Ölkraftwerken, durch die Verbrennung von Erdöl in der Hausfeuerung ist auch das globale CO₂-Problem erneut in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. In Umweltschutzkreisen versucht man häufig, dieses Problem zu negieren oder als nicht relevant zu beurteilen. Neueste Untersuchungen zeigen aber ganz deutlich, dass die Entwicklung sehr ernst zu nehmen ist. In unseren Kreisen befürchtet man, den Atomkraftwerkbefürwortern ein gutes Argument für den forcierten Ausbau der Kernenergie zu liefern.

Die SES wird die Dezember-Nummer der Zeitschrift «Energie und Umwelt» diesem Problem widmen und eine Sondernummer zum CO₂-Problem herausgeben. Dort soll auch untersucht werden, inwiefern man diesem Problem

durch vermehrten Einsatz der Kernenergie beikommen kann oder ob nicht die Nuklearstrategie die Entwicklung von CO₂ in der Atmosphäre noch verschärft.

Hilfe auf dem Sekretariat

Wie Sie wissen, liebe Mitglieder, wird im SES-Sekretariat auch der kommende Abstimmungskampf für die beiden Initiativen «für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke» und «für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung» koordiniert. Dabei fällt eine Unmenge Arbeit an. Vielleicht hat es unter unseren Mitgliedern Personen, die gerne bereit wären, uns zu helfen und den für uns entscheidenden Abstimmungskampf mitzutragen. Bitte rufen Sie uns an. Herzlichen Dank!

Eine erfreuliche Meldung

Vor kurzem wollte die Redaktion des «Sonntags-Blicks» von ihren Lesern wissen, wie sie es mit der Atomenergie halten. Die Frage lautete: «Wollen Sie, dass nach Inbetriebnahme von Leibstadt ein weiteres Atomkraftwerk gebaut wird?» Wer an der Umfrage mitmachte, konnte an der Verlosung eines Autos teilnehmen. Ca. 21 000 Leser sagten ihre Meinung. 70 Prozent davon waren gegen einen Ausbau der Atomenergie. Das Resultat war deutlich und für uns sehr erfreulich. Wir wissen uns von einer breiten Volksmehrheit getragen in unserem Kampf gegen die falsche Energiepolitik.